

Gender. Macht. Ungleichheit. Interdisziplinäres Ringseminar

Sommersemester 2022, 2 SWS

Dozent*innen: Katja Barrenscheen, Nicola Böhlke, Kim Bräuer, Jan Büssers,
Bernadette Descharmes, Tim Glaser, Katharina Mann, Juliette Wedl

Zeit: Mittwoch, 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 20. April 2022
Ort: PK 4.2 (Pockelsstr. 4)
Nummer: 9002024

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Hinweise zu den einzelnen Sitzungen.....	3
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	12
Zu erbringende Leistungen.....	12
Formen der Studien- und Prüfungsleistung	13
Teilnahmeschein (2 CP).....	13
Studien- und Prüfungsleistung (3 CP/ 4 CP)	13
Hinweise und Bewertungsgrundlagen zu den Leistungsarten	15
Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	16
Adressen und Sprechstunden der Dozent*innen.....	17

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben und vorbereitend zu lesen sind! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiordner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

Termin	Sitzungen	Dozent*innen
20.04.	Organisatorisches und Einführung ins Thema	Katja Barrenscheen Juliette Wedl
	Soziologie	Kim Bräuer
27.04.	Zur Zusammenführung von Macht, Affekt und Ungleichheit. Eine soziologische Perspektive auf soziale Beziehungen und die Gesellschaft	
04.05.	Referate (Online-Sitzung)	
	Sportwissenschaft	Nicola Böhlke
11.05.	Ausgewählte Problemfelder im Kontext von (Schul-)Sport und Geschlecht	
18.05.	Referate	
	Politikwissenschaft	Katharina Mann
25.05.	Gender-sensible internationale Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Gewaltprävention und sexuellen Missbrauch	
01.06.	Referate	
08.06.	<i>Exkursionswoche TU (Sitzung fällt für alle aus)</i>	
	Medienwissenschaft	Tim Glaser
15.06.	Queere/s Computerspiele/n. Queerness / Gender / Sexualität“	
22.06.	Referate	
	Geschichtswissenschaft	Bernadette Descharmes
29.06.	Macht ohne Männlichkeit? Der Hofeunuch in der Spätantike	
6.07.	Referate	
	Natur- und Technikwissenschaften	Jan Büssers
13.07.	Gender. Macht. Leiber. Hormone. Unbestimmtheitssignaturen von Geschlecht im Zeitalter pharmapornographischer Techniken	
20.07.	Referate	
27.07.	Abschlusssitzung	Katja Barrenscheen Juliette Wedl

Hinweise zu den einzelnen Sitzungen

Sitzung am: 20.04.22

Raum: PK 4.2

Dozent*in: Katja Barrenscheen und Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Organisatorisches und Einführung ins Thema

Die erste Sitzung dient insbesondere dazu, eine Übersicht über das Seminar zu geben. Es werden die Themen der einzelnen Sitzungen vorgestellt, formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise zu Leistungsnachweisen/ Prüfungsleistungen gegeben. Daran anschließend findet eine erste kurze Einführung in die Gender Studies mit Fokus auf die Wirkung der Differenzkategorie Geschlecht statt.

Sitzungen am: 27.04. und 04.05.22

Raum: am 27.04. in PK 4.2, am 4.05. im digitalen Raum (<https://webconf.tu-bs.de/kat-jwg-hat>)
Dozent*innen: Kim Bräuer, Institut für Soziologie (TU Braunschweig)

Zur Zusammenführung von Macht, Affekt und Ungleichheit. Eine soziologische Perspektive auf soziale Beziehungen und die Gesellschaft

Soziale Beziehungen sind von der Familie über die Nachbarschaft bis zum institutionalisierten Ehrenamt in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft zu finden und können auf vielfältige Weise theoretisch verortet werden. Sie sind zudem häufig von einem Ungleichgewicht geprägt. So gibt es Asymmetrien zwischen Hilfeempfangenden und Helfenden, zwischen Menschen, die in einem fremden Land ankommen (wollen), und denen, die zumeist einen sicheren Rechtsstatus haben. Auch die Frage, ob die Identität der Beziehungspartner*innen in gleicherweise gesellschaftlich (an)erkannt wird, prägt das hierarchische Verhältnis zwischen ihnen. Sowohl der Forschungsstand als auch eine von mir durchgeführte Interviewstudie zeigen, dass die Handlungs- und Wahrnehmungsweisen von Menschen, die keine Mitglieder der Mehrheitsgesellschaft sind, nicht nur rechtlich, sondern auch diskursiv und affektiv eingeschränkt werden.

Im Rahmen der zwei Seminarsitzungen entwickeln wir einen um eine affekttheoretische Ebene ergänzten, intersektionalen und gouvernementalitätstheoretischen Zugang als theoretische Grundlage, um soziale Beziehungen als Machtbeziehungen zu untersuchen. Dabei berücksichtigen wir das Wirken diskursiver Adressierungen.

Gender wird hier als eine Dimension verstanden, anhand derer Ungleichheit sowohl auf der sprachlichen Ebene aber auch auf der affekttheoretischen Ebene verhandelt wird. In der Sitzung wird argumentiert, dass Gender allein nicht als Kategorie ausreicht, um Subjekte zu bezeichnen. Vielmehr wird auf die Verknüpfungen von Gender und anderen Differenzkategorien eingegangen.

Literatur zur Vorbereitung der ersten Sitzung:

Rose, Nadine (2015): Subjekte der Macht bei Judith Butler und Michel Foucault. Machtvolle Diskurse, Subjektivierungen und Widerstand als Ausgangspunkt für eine rassismuskritische Perspektive in der Migrationsforschung. In: Reuter, Julia / Mecheril, Paul (Hg.): Schlüsselwerke der Migrationsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 323-342.

Referatsthema 1 (2 Personen)

Macht, Affekte und Ungleichheit in der Familie, bzw. der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Familie und/oder in der Sozialpolitik

Hier können ein oder mehrere dieser Themenbereiche bearbeitet werden:

- Mediale Darstellung von Familie (auch soziale Medien)
- Ratgeberliteratur zu Elternschaft
- Sozialpolitische Entwicklung

Referatsthema 2 (1 Person)

Macht, Affekte und Ungleichheit in der Erwerbsarbeit bzw. der ehrenamtlichen Arbeit, bzw. der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Erwerbsarbeit und ehrenamtlicher Arbeit

Hier können ein oder mehrere dieser Themenbereiche bearbeitet werden:

- Trends des (diversitätssensiblen) Human Resource Managements (z.B. auch auf LinkedIn)
- Gewerkschaftliche Organisation
- Arbeitsrecht
- Mediale Darstellung von Ehrenamt
- Selbstdarstellung von Non-Profit-Organisationen

Sitzungen am: 11.05. und 18.05.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Dr. Nicola Böhlke, Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik
(TU Braunschweig)

Ausgewählte Problemfelder im Kontext von (Schul-)Sport und Geschlecht

Die Kategorie Geschlecht wird in der sportwissenschaftlichen Geschlechter- und Diversitätsforschung als Differenzdimension diskutiert, die den Zugang zum Sport vorstrukturiert. So sind Geschlechterdualität und darin eingelagerte Geschlechtervorstellungen in z.B. sportiven Angebots-, Wettkampf- und Ligastrukturen fest verankert. Der Geschlechtersegregation immanent sind Vorstellungen einer „natürlichen“ Leistungsdifferenz zwischen Männern und Frauen, wobei Männer gemeinhin als körperlich leistungsfähiger gelten. Der Zusammenhang zwischen dem Sportunterricht und dem außerunterrichtlichen Sport etabliert sich darin, dass die im Kulturgut Sport verankerten geschlechterstereotypen Annahmen sich häufig im Schulsport widerspiegeln – auch wenn diese Übernahme grundsätzlich nicht vorgesehen sind. Verstärkend wirkt die Zentralstellung des Körpers im Fach Sport, die eine geschlechterbezogene Praxis geradezu evoziert.

In der Sitzung kommen folgende Aspekte von Geschlecht besonders zum Tragen: soziale Konstruktion von Geschlecht, Geschlechterdifferenzierungen, Geschlechterdualität, Teilhabe/ Chancengleichheit im Zusammenhang mit der Kategorie Geschlecht

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:
--

Erfolgt im Nachgang der Sitzung

Referatsthema 1 (1 Person)

Geschlechtliche Vielfalt im Sport (Teilhabe von inter*, trans* und nicht-binären Athlet*innen am Sport)

Referatsthema 2 (1 Person)

Homophobie im Sport

Referatsthema 3 (1 Person)

Geschlechtersensibles Unterrichten im Schulsport (didaktische Perspektiven)

Sitzungen am: 25.05. und 01.06.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Dr. Katharina Mann (Honorarprofessorin an TU Braunschweig)

Gender-sensible internationale Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Gewaltprävention und sexueller Missbrauch

Besonders die Länder des globalen Südens haben sich vor dem Hintergrund des kolonialen Erbes und der dadurch entstandenen gesellschaftspolitischen Asymmetrien zu internationalen Entwicklungszusammenarbeit verpflichtet. Dabei geht es im Kern darum, Ländern im Aufbau einer mündigen, gewaltfreien Gesellschaft zu unterstützen. Frauen und Kinder zählen stets zu den vulnerabelsten Gruppen, die am stärksten Deprivation und Gewaltstrukturen ausgesetzt sind und darum als besondere Adressat*innen von internationalen Aufbauprogrammen gefördert werden. Am Beispiel eines Gewaltpräventionsprogrammes für Kinder, Jugendliche und Frauen gegen sexuelle Gewalt und Ausbeutung in Nicaragua, erhalten die Studierende Einblick in die Thematik und lernen die Herausforderungen sowie die Wirkungen gender-sensibler Entwicklungszusammenarbeit kennen.

In dem Seminar geht es insbesondere um sexuelle Gewalt und Ausbeutung in prekären Gesellschaftskontexten. Gender wird in diesem Kontext als soziales Konstrukt binärer Geschlechtlichkeit verstanden, welches zu sozialer Asymmetrie und der strukturellen Diskriminierung von Mädchen und Frauen führt.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Rodenberg, Birte (2014): Geschlechtergerechtigkeit und Frauenrechte in Zentralamerika.

[<https://www.boell.de/de/2014/01/16/geschlechtergerechtigkeit-und-frauenrechte-zentralamerika>, eingesehen am 19.04.2022]

Flores, Judith (2019): 'Do You Want Me to Kill You or Rape You?' Sexual violence as a means of repression.

[<https://www.confidencial.com.ni/english/sexual-violence-as-means-of-repression-in-nicaragua/>, eingesehen am 19.04.2022]

Referatsthema 1 (2 Personen)

Facetten gender-basierender und sexueller Gewalt in Kontexten und Elemente der Gewaltprävention

Referatsthema 2 (1 Person)

Herausforderungen und Wirkungen der internationalen Gewaltprävention

Sitzungen am: 15.06. und 22.06.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Tim Glaser, Institut für Medienwissenschaft (HBK)

Queere/s Computerspiele/n. Queerness / Gender / Sexualität

Beziehungen und Begehren wird in Computerspielen nicht nur zur Darstellung gebracht, sondern in interaktiven Aushandlungen zwischen unterschiedlichen Akteur_innen erzeugt, hinterfragt und vermittelt. Um diese Verflechtungen gemeinsam nachzuvollziehen, werden wir gemeinsam darüber sprechen, wie Theorien aus den Game, Gender und Queer Studies in Relation zum Medium Computerspiel gedacht werden können. Dabei soll es vor allem um Computerspiele gehen, in denen Sexualität und Identität aus politischen, aktivistischen oder persönlichen Perspektiven heraus verhandelt werden.

Es zeigt sich unter anderem, dass einerseits Figuren und Handlungen in virtuellen Welten durch heteronormative Konventionen und stereotype Zuschreibungen geformt werden, während Computerspielkulturen und Spielpraktiken von sexistischen, sowie queerfeindlichen Anfeindungen geprägt sind. Andererseits existiert eine lange Geschichte von Spielen mit LGBTQ-Themen, sowie künstlerische, kritische und nicht-normative Spielpraktiken – verwiesen sei hier unter anderem auf die Ausstellung „Rainbow Arcade. A queer history of video games 1985-2018“ vom Schwules Museum Berlin, sowie die Popularisierung von queeren Indie Spielen in den letzten Jahren.

In der Sitzung kommen folgende Aspekte von Geschlecht besonders zum Tragen:

- das Verhältnis von Gender Studies, Queer Studies und Game Studies
- wie wurde „Gender“ als eine Kategorie etabliert, um Zielgruppen zu finden und welche Auswirkung hat das bis heute (Sexismus in der Produktion und Rezeption von Computerspielen)
- queere Spiele und queere Spielpraktiken als kritische Auseinandersetzung mit Gender / Macht in Computerspielen

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Chang, Edmond Y. (2017): Queergaming. In: Ruberg, Bonnie, Shaw, Adrienne (Hrsg.): Queer Game Studies. Minneapolis: University of Minnesota Press, S. 15-23.

Referatsthema 1 (2 Personen)

Diversität, Gender und das Modding von Computerspielen

Referatsthema 2 (1 Person)

Emotionen und Empathie als Herausforderungen für die Rezeption von (queeren) Computerspielen

Sitzungen am: 29.06. und 06.07.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Dr. Bernadette Descharmes, Institut für Geschichtswissenschaft (TU Braunschweig)

Macht ohne Männlichkeit? Der Hofeunuch in der Spätantike

In ihrer Funktion als *praepositi sacri cubiculi* übernahmen die spätantiken Hofeunuchen nicht nur eine Schlüsselstellung in der Zentralverwaltung des Römischen Reiches, ihre Macht fußte auch auf ihrer persönlichen Nähe zum Kaiser, auf der Kontrolle der Kommunikationswege und auf ihrem Reichtum. Grundvoraussetzung für diese herausragende Stellung war die Unmännlichkeit der Eunuchen, die zeitgenössischen Autoren jedoch auch Anlass zu Spott und Beschimpfung bot.

In der Seminarsitzung am 29.6. wird der Zusammenhang von Macht und Männlichkeit am Beispiel des Eutrop reflektiert, der neben dem jungen Kaiser Arcadius der mächtigste Mann im Oströmischen Reich sein sollte und der als erster und einziger Eunuch in der langen Geschichte des Römischen Reiches sogar zum Konsul ernannt wurde. Der Erfolg des Eutrop bewegte den weströmischen Dichter Claudian zu seiner Invektive „In Eutropium“, in der er das Leben des Oberkammerers und dessen Aufstieg zum Konsul, das Konsulatsjahr, den Gotenaufstand und die Niederlage des oströmischen Heeres behandelte. Im Vordergrund der Invektive stand dabei stets das herausragende Charakteristikum des Eutrop: seine Identität als Eunuch. Claudian brandmarkte seinen Gegner als feige, unterwürfig, verweicht, sprich unmännlich. Nichtsdestoweniger verfügte Eutrop über eine faktische Macht, die weniger auf militärischer, familiärer oder sexueller Dominanz als vielmehr auf deren Abwesenheit basierte. Nur seine Eigenschaft als Eunuch ermöglichte ihm die Nähe zum Kaiser und damit die politische Einflussnahme am Hof. Dementsprechend zeigt das Beispiel Eutrops, dass Macht auch unabhängig von traditionellen Männlichkeitsvorstellungen realisierbar war.

In der Seminarsitzung am 6. Juli soll das Beispiel Eutrops mit dem des Eunuchen und Generals Narses verglichen werden.

In der Sitzung kommen folgende Aspekte von Geschlecht besonders zum Tragen:

- Kulturelle und historische Konstruktion von Männlichkeit
- Assoziation von Macht mit Männlichkeit
- Geschlechtliche Verortung der Eunuchen in der Spätantike
- Stigmatisierung weiblicher Eigenschaften bzw. geschlechtlicher Ambivalenz

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

1 Gruppe: Sideris, George (2018): The Rise and Fall of the High Chamberlain Eutropius: Eunuch Identity, the Third Sex and Power in Fourth-Century Byzantium. In: Fletcher, Christopher et al. (Hg.): The Palgrave Handbook of Masculinity and Political Culture in Europe. London, S. 63-84.

2 Gruppe: Stewart, Michael E. (2015): The *Andreios* Eunuch-Commander Narses: Sign of a Decoupling of Martial Virtues and Masculinity in the Early Byzantine Empire?. In: Cerae (2), S. 1-25.

Referatsthema 1 (2 Personen)

Die Männlichkeit des Narses (Hofeunuch und General)

Referatsthema 2 (1 Person)

Die Kastration in der Antike oder Wie wird man ein Eunuch?

Sitzungen am: 13.07. und 20.07.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Jan Büssers, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Gender. Macht. Leiber. Hormone. Unbestimmtheitssignaturen von Geschlecht im Zeitalter pharmapornographischer Techniken

Der Wissenschaftshistoriker Thomas Laqueur beschreibt in seinem Buch „Auf den Leib geschrieben“ (engl. „Making Sex.“), die Entdeckung des Geschlechterunterschieds im Leib und damit die Ausbildung eines (anatomischen) Zwei-Geschlechter-Modells anhand des Leibes ab dem 18. Jahrhundert. Trotz eines Bewusstseins für scheinbar uneindeutige Geschlechtsmerkmale, wie es bspw. Michel Foucault anhand des Falls Barbin (Intergeschlechtlichkeit) beschreibt, bildet sich eine biologisch/medizinisch gestützte Trennung der Geschlechter weiter aus, die mit dem Personenstand und Zwang nach Eindeutigkeit auch juristische Relevanz mit sich bringt. Im Angesicht der hormonellen /pharmakologischen/medizinischen Techniken des 20. und 21. Jahrhunderts mit den Möglichkeiten der Transition (ebenso wie hierzulande auch der Anerkennung eines diversen Geschlechtseintrags im Personenstand), bilden sich Unbestimmtheiten auf Ebene der Körper aus, die die Trennung von zwei distinkten Geschlechtern mehr denn je infrage stellen und damit ebenso die Regulierung der Geschlechter seitens des Ancien Régime der Sexualität aus Medizin, Biowissenschaften und Juristerei.

Die Sitzungen beschäftigen sich mit dem naturwissenschaftlich geprägten Dimorphismus der Geschlechter, seiner historischen Genese und den daraus resultierenden Ungleichheiten. Die Sitzungen versuchen queere Perspektiven auf diese Modelle zu eröffnen, diese dadurch subversiv zu unterwandern und die Chancen der medizinisch-technischen Möglichkeiten zur Transition zu beleuchten, die den Dimorphismus endgültig infrage stellen. Geschlecht selbst wird als fluid verstanden und auf verschiedenen Ebenen hinterfragt.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Preciado, Paul B. (2016): Testo Junkie. Berlin: b_books, S. 376-392.

Referatsthema 1 (2 Personen)

Körper mit Laqueur denken: Übergang vom Ein- zum Zweigeschlechtermodell
(Auszug aus Laqueur wird gestellt)

Referatsthema 2 (1 Person)

Das wahre Geschlecht intergeschlechtlicher Körper: Foucault über den Fall Barbin
(Text wird gestellt)

Sitzungen am: 27.07.22

Raum: PK 4.2

Dozent*innen: Katja Barrenscheen, Jan Büssers und Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Abschlusssitzung

In dieser Sitzung möchten wir mit Ihnen gemeinsam das Seminar Revue passieren lassen und die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassen. Es wird Raum sein für offen gebliebene Fragen, Wiederholungen und die weiterführende Diskussion interessanter Fragestellungen.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Scheine können in folgenden Bereichen erworben werden:

TU

- 2-Fächer-BA auf Lehramt oder Fachwissenschaft, 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft (alte Prüfungsordnung): Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“ (3 CP)
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt: Modul TND (4 CP) und Modul Schlüsselqualifikationen (3 CP)
- BA (Integrierte) Sozialwissenschaften: Modul „Think Gender“ (Teilnahmeschein 2 CP, Prüfungsleistung 4 CP benotet oder unbenotet)
- Pool-Modell (nach Absprache)
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft (nach Absprache)

HBK

- alle B.A.Studiengänge, Diplomstudiengang Freie Kunst, M.A. Studiengang Kunstwissenschaft: Professionalisierungsbereich „WM-2 Wissenskulturen“ (3 CP)

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Voraussetzung für jeden Scheinerwerb sind die regelmäßige aktive Teilnahme an den Sitzungen, die Bearbeitung der Inhalte sowie der damit verbundenen Aufgaben. Dieses ist auch Voraussetzung für den Teilnahme- bzw. Leistungsschein à 2 CP.

Studienleistung und Prüfungsleistung (benotet und unbenotet, 3 und 4 CP)

Neben den allgemeinen Anforderungen (s. oben) werden Sie von uns am Anfang des Seminars Informationen zur Studien- bzw. Prüfungsleistung bekommen. Wie umfangreich Ihre zu leistende Arbeit jeweils ist hängt von den von Ihnen benötigten Credits ab: bei 3 CP umfasst die Studien- bzw. Prüfungsleistung 30 Workloads, bei 4 CP 60 Workloads – dieses ist unabhängig, ob die Scheine benotet oder unbenotet sind. Genaueres zur Prüfung finden Sie im nächsten Abschnitt Studien- und Prüfungsleistung.

Pool-Modell

Falls Sie Ihren Schein im Rahmen des Pool-Modells machen, sprechen Sie Katja Barrenscheen bitte bezüglich der Leistung(en) an.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die Studiendekan*in oder den/die Studiengangskoordinator*in Ihres Studienfaches.

Formen der Studien- und Prüfungsleistung

Teilnahmeschein (2 CP)

Lesekarte

Studierende, die einen Teilnahmeschein erwerben möchten, fertigen eine Lesekarte an. In dieser werden die Hauptaussagen eines Textes (ca. 1 Seite) erfasst und in eigenen Worten wiedergegeben. Darüber hinaus soll eine Lesekarte Thesen und Anregungen für die Diskussion der Texte bereitstellen. Dafür bereiten Sie auf Ihrer Lesekarte mind. zwei eigene Thesen zum Thema des Textes möglichst mit Verbindung zum Seminar sowie mind. eine offene Frage vor, die dann in der jeweiligen Sitzung geklärt werden kann.

Von den jeweiligen Verfasser*innen der Lesekarten wird erwartet, aktiv an der Diskussion teilzunehmen und ihre Thesen und Anregungen vorzutragen. Der Umfang einer Lesekarte beträgt ca. eine Seite. Die Lesekarten schicken Sie bitte bis 12 Uhr am Montag vor der jeweiligen Sitzung per E-Mail an Katja Barrenscheen.

Studien- und Prüfungsleistung (3 CP/ 4 CP)

Die vorrangige Prüfungsform in diesem Seminar sind die Referate. Hausarbeiten bzw. Gruppenkolloquien werden von einigen Dozent*innen angeboten, aber nur, wenn nicht ausreichen Referatsplätze vorhanden sind, und für einige Studiengänge.

Referat

Abprache mit Dozent*in: Melden Sie sich frühzeitig!

Nehmen Sie frühzeitig (mind. drei Wochen vor dem Referat) Kontakt zu der Dozent*in auf (bei den Referaten zur Sitzung von Kim Bräuer direkt nach der Bekanntgabe der Referatsaufteilung). Die Zeitschiene sowie die abzugebenden Dokumente für Ihr Referat sind mit der zuständigen Dozent*in abzusprechen.

Hinweise

- Zeitungsumfang: in der Regel ca. 15 Minuten pro Referat (Module „Think Gender“ und TND 1 und 2: ca. 30 Min.). Um allen geplanten Referaten den abgesprochenen Raum einzuräumen, wird von uns auf die Zeit geachtet und ggf. unterbrochen; sprechen Sie daher Ihr Referat zu Hause durch!
- Literatur: Bei Referaten für 4 CP-Leistungen ist der zugrundeliegende Literaturumfang entsprechend um 30 Workloads höher als bei Referaten für 3 CP-Leistungen
- Thesenpapier: Bereiten Sie bitte ein kurzes Thesenpapier mit den wichtigsten Punkten Ihres Referates vor. Soll dieses von uns ausgedruckt werden, müssen Sie uns dieses am Mo vor der Sitzung zugeschickt haben.
- Vortragsweise: frei, in einem angemessenen Tempo sowie zum Publikum gewandt.
- Struktur: für die Zuhörerenden nachvollziehbar; ein „roter Faden“ sollte erkennbar sein.
- Inhalt: keine reine Wiedergabe der Textgrundlage, sondern eigenständige Darstellung des Themas mit Bezug zum Seminar, klare Botschaften, selbstständig erarbeitetes Fazit,

sowie weitere Diskussionsanregungen, offene Fragen nicht kaschieren, sondern benennen.

- Eigenständige Ergänzungen: Das Einbeziehen eigenständig recherchierter Materialien (weitere Texte, Bild-, Film- und Tonmaterial, Internetressourcen etc.) sowie das sinnvolle methodisch-didaktische Einbeziehen der Seminargruppe werden positiv bei der Notenvergabe berücksichtigt.
- Medien und Methoden: sinnvoller Einsatz von Medien, Motivierung der Zuhörenden. Sollten Sie Medien wie Beamer oder Flipchart benötigen, sprechen Sie dies bitte am Montag vor der Sitzung mit Katja Barrenscheen ab.

Zusätzliche schriftliche Ausarbeitung (P3 und WM-2 Wissenskulturen, Think Gender)

In den genannten Studiengängen ist eine zusätzliche schriftliche Ausarbeitung notwendig. Hierfür gilt:

- Umfang: eine schriftliche Ausarbeitung soll 10 Seiten (Think Gender) und 5 Seiten (P3 und WM-2 Wissenskulturen) nicht überschreiten, bei Abbildungen ggf. mehr.
- Inhalt und Struktur: Wiederholt nicht die Präsentation, sondern begleitet und ergänzt sie inhaltlich. D.h. es sollte NICHT das Kurzreferat in voller Länge niedergeschrieben oder die PowerPoint-Präsentation abgebildet werden.
- Wissenschaftliches Arbeiten: Zitate (auch aus dem Internet) sind als solche zu kennzeichnen und eine vollständige Literatur- und Quellenangabe anzufügen.¹
- Äußere Form: Deckblatt mit Angaben zum Seminar, Dozent*in, Name der Referent*innen, Matrikelnummer, Thema der Sitzung, Datum, etc.
- Abgabe: Klären Sie die Abgabe mit der Dozent*in.

Hausarbeit (optional bei fehlenden Referatsmöglichkeiten)

Falls Prüfungs- bzw. Studienleistungen durch die angebotenen Referate nicht abgedeckt werden, besteht in einigen Studiengängen sowie bei einigen Dozent*innen die Möglichkeit, eine Hausarbeit zu schreiben (je nach Kapazitäten der Dozierenden).

Studiengänge / Module

- Master Kultur der technisch-wissenschaftlichen Welt (Modul TND1 und 2)
- überfachlichen Professionalisierungsbereich der HBK (WM-2 Wissenskulturen)

Hinweise

Sprechen Sie die konkrete Gestaltung mit der betreuenden Person ab. Prinzipiell gilt für eine Hausarbeit:

¹ Zitierformen und Literaturangaben können in verschiedenen Fächern unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass Ihre Angaben umfänglich, eindeutig und einheitlich sind und sich an den Standards in Ihrem Fach oder der betreuenden Dozent*in orientieren. Arbeiten, in denen Literaturangaben und Zitatkennzeichnungen nicht den Standards entsprechen, werden nicht akzeptiert (z.B. nur Name einer Autor*in und Link). Wenn Sie Zweifel haben, fragen Sie die betreuende Dozent*in.

- Umfang: ca. 15-25 Seiten (nach Absprache mit Dozent*in)
- Inhalt und Struktur: Es sollte eine Fragestellung formuliert werden und die genutzte Literatur hierfür miteinander diskutiert werden. Die Arbeit benötigt eine Gliederung und klare Struktur. Es handelt sich nicht um eine reine Wiedergabe der zu Grunde gelegten Texte.
- Wissenschaftliches Arbeiten: Zitate (auch aus dem Internet) sind als solche zu kennzeichnen und eine vollständige Literatur- und Quellenangabe anzufügen. (s. Fußnote 1).
- Äußere Form: Deckblatt mit Angaben zum Seminar, Dozent*in, Name der Referent*innen, Matrikelnummer, Thema der Sitzung, Datum, etc.
- Abgabe: Klären Sie die Abgabe mit der Dozent*in.

Gruppenkolloquium mit Thesenpapier

Falls Prüfungs- bzw. Studienleistungen durch die angebotenen Referate nicht abgedeckt werden, besteht in einigen Studiengängen sowie bei einigen Dozent*innen die Möglichkeit, an einem Gruppenkolloquium teilzunehmen (je nach Kapazitäten der Dozierenden).

Studiengänge / Module

- P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- Modul „Think Gender“
- Professionalisierungsbereich „WM-2 Wissenskulturen“

Hinweise

Sprechen Sie die konkrete Gestaltung mit der betreuenden Person ab. Prinzipiell gilt für ein Gruppenkolloquium: Es wird in einer Gruppe von zwei bis vier Studierenden abgehalten, wobei ca. 15 Minuten pro Person zur Verfügung stehen.

Das Gruppenkolloquium findet zu einem bestimmten Themenblock mit den Dozent*in statt, die diesen Block im Seminar betreuen. Mit den Prüfer*innen ist rechtzeitig vor der Prüfung zu besprechen, ob ein Thesenpapier zu erstellen ist.

Hinweise und Bewertungsgrundlagen zu den Leistungsarten

Bei den Referaten, die von zwei Personen vorbereitet werden, werden **Einzelnoten** vergeben, die aber für die Gruppe identisch sein können, wenn die Leistungen vergleichbar sind.

Bewertungskriterien

- Textkenntnisse
- Wissenschaftliche Fundierung
- Reflexion & Diskussion (u.a. Zusammenhänge/Widersprüche)
- eigenständige Gedanken

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten, bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo-)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der*die Autor*in und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitier Richtlinien der*die Autor*in, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

Weiterführende Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten finden Sie in der Präsentation von Prof. Dr. Bettina Wahrig, die sie für das Ringseminar im SoSe 2021 erstellt hat, unter: <https://studip.tu-braunschweig.de/plugins.php/opencast/course/index/?cid=af468a159bbbf9b03ca867dd1c88c09&search=&page=4>

Adressen und Sprechstunden der Dozent*innen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen | siehe auch www.genderzentrum.de

Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies Bültenweg 17, 2. OG, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531-391-4548 k.barrenscheen@tu-braunschweig.de
Dr. Nicola Böhlke	Institut für Sportwissenschaft und Bewegungspädagogik (TU Braunschweig) Pockelsstr. 11, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung, findet per Telefon oder Video über BBB statt	0531-391-3455 n.boehlke@tu-braunschweig.de
Kim Bräuer, M.A.	Institut für Soziologie (TU Braunschweig) Bienroder Weg 97, 38106 Braunschweig	Digitale Sprechstunden nach Vereinbarung	0531-391-8940 kimbraeu@tu-braunschweig.de
Jan Büssers	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies Bültenweg 17, 2. OG, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531-391-5994 j.buessers@tu-braunschweig.de
Bernadette Descharmes	Institut für Geschichtswissenschaft (TU Braunschweig) Schleinitzstr. 13, 38106 Braunschweig	Mittwochs, 15:00- 16:00, Anmeldung über StudIP	0531-391- 3086 b.descharmes@tu-braunschweig.de
Tim Glaser	Institut für Medienwissenschaft (HBK Braunschweig) Johannes-Selenka-Platz, 38118 Braunschweig	Nach Vereinbarung, Anmeldung per Mail	0531-391-9028 t.glaser@hbk-bs.de
Katharina Mann	Honorar Dozentin an der TU Braunschweig	Nach Vereinbarung, Anmeldung per Mail	k.mann@tu-braunschweig.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies Bültenweg 17, 2. OG, 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung	0531-391-4548 j.wedl@tu-braunschweig.de